

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1803

12.10.1803 (No. 163)

Carlsruher

Mittwoch 8.

I 8



Zeitung.

Den 12. October.

O 3.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO.

Carlsruhe vom. 12 October.

Bei der Uebergabe einer geschmackvollen, reich mit Gold gestickten und mit Blumen gezierten Vase an Ihre Majestät die Königin von Schweden von zwei Söhnen eines hiesigen Bürgers, Zwillingbrüdern — überreichten diese zugleich folgendes Gedicht —

Ueber Berg und Meere wallen
Kinder zu der Mutter hin!
Sey willkommen Allen — Allen —
Schöne, sanfte Königin!

Nach so langem, heissem Sehnen
Drückt die Freundschaft Dir die Hand,
Und mit süßen Freudenthränen
Grüßet Dich Dein Vaterland.

Wie die Frohen — vom Entzücken
Hingerissen — um Dich stehn,
Und mit wonnetrunken Blicken
Deinen grossen Gustav sehn!

Ruh vom festlichen Getümmel,
Saitenspiel und Saug und Scherz
Unter diesem milden Himmel;
Hier sind Feste für Dein Herz.

Einen suchst Du hier vergebens;
Ach! jetzt wär Er unser Stab!
Schon im Sommer Seines Lebens
Schloß sich über Ihn ein Grab.

Seiner edeln Tochter streuet
Liebe diese Blumen hier.
Zürne nicht; Die Unschuld weihet
Diese frohe Gabe Dir.

Reich' die Freude ihre Kränze,
Deiner Sophie! Nah und fern
Löh' ihr lauter Ruf: Sie glänze
Lieblich, wie der schönste Stern.

Walle Sie an Deiner Seite,
Harmlos ihre Rosenbahn,
Und der Tugend Schutzgeist leite
Diesen Engel himmelan!

Inhalt: Baden; Besuch von Ihro Königl. Majestäten von Schweden. München; Verbot gegen das Exorcisiren und Seltigsprechen; Verfügung gegen die Verkündzettel. Wien; Suppe statt Koffee. Strasburg; alle hiesige Truppen marschieren an die Küste. Brüssel; drei Hauptpunkte zur Landung nach England. London; Einzug der Briten in die Hauptstadt Candys. Neapel. Constantinopel; Nachrichten v. den Wahabisten Arabien.

Baden, vom 8 Oct.

Gestern hatte die hiesige Stadt das Glück, Ihro Königl. Majestäten von Schweden, und Ihro Kurfürstliche Durchlaucht unsern gnädigsten Landes-Herrn, auch Höchstdero Durchlauchtigste Familie zu verehren. Die ganze Freude war allgem. in und zu Bezeugung der allerunterthänigsten Devotion wurde Alles in unsern Kräften stehende aufgeboten.

Zwanzig bürgerliche Dragoner empfingen Allerhöchst und Höchstdieselben an der städtischen GemarkungsGränze, und begleiteten den Zug von der Brücke vor der Stadt. Bis an das Dofertthor stunden reichweis zu beeden Seiten die Schulkinder und die ledige Leute beederley Geschlech's, sodann an dem Thor zur einen Seite das Oberamt, die übrige hiesige Kurfürstliche Dienerschaft, und der ganze Stadtmagistrat, zur andern Seite aber die zwölf städtische Stadt-Officiere mit dem Stadtfahnen. Durch die Stadt selbst machten die hiesige und die angehörige Feuerwerthäler Bürgere unter Gewehr Spalier. In der Pfarr- und Stiftskirche stand das ganze Stifts- und Gymnasien- Personale zum Empfang, und bey dem Eintritt in das Schloß wurden Ihro Königl. Majestäten von 12 distinguirten hiesigen Frauenzimmern harangirt, worauf die Bezeugung- und FreudenSchüsse mit 36 Böllern in einer dreynanglichten Abtheilung auf denen Anhöhen um hiesige Stadt erfolgten.

Während der MittagsTafel continuirte dieses Lauf-feuer, und nach der Tafel haben die Allerhöchst und Höchste Herrschaften geruhet, die hiesige Stiftskirche, wo der reichlich ausgeleuchtete Hochaltar mit 70 brennenden Kerzen beleuchtet war, nebst denen Monumenten derrer daselbst ruhenden Margrafen von Baden. Baden, denn aber auch den Badwasferllsprung und die neben demselben ganz neu erbaute Antiquitäten-Halle zu besichtigen, an welcher Höchstdieselbe mit einer Musik empfangen, das Chronologicum:

gVstaVe aDoLphe
reX Magne!
saLVtant
te
hae aqVae
atqVe CIVitas aqVensIs
te
saLVtat,

abgesungen, und Allerhöchstdenenselben von einer Ehorfingerina überreicht worden.

Auch das hiesige FrauenKloster und Pensionat hatte das Glück, mit einem Besuch begnadigt zu werden, wo die Pensionaires mit einer BewillkommungsRede, und Ueberreichung der von ihnen gefertigten verschiedenen Arbeiten unterthänigst aufwarteten.

Wegen des den ganzen Tag über angebauerten vielen Regens wurde aber das PromenadeHaus nicht besichtigt, welches an dem grossen, und denen 2 Nebenthoren mit 3 Triumphbögen ausgeleuchtet, und an dem Mittelern das Königlich Schwedische, an den andern 2 aber zur Rechten das Kurfürstlich Badische, und zur Linken das hiesig städtische Wapen sichtbar war, dann aber auf dem Platz vor dem Hause selbst 2 große Pyramiden mit Königlich Schwedisch, und Kurfürstl. Badischen Chiffres gestellt, und noch mehrere Verzierungen mit Gutzlanden von Laub verschiedener Farben und Blumen angebracht waren.

Die Abreise der Allerhöchst und Höchsten Personen war Abends nach 6 Uhr, und die Begleitung geschah wieder durch die hiesige Stadt-Droneer bis an die städtische GemarkungsGränze.

Wir werden dieses frohen Tages uns — und in unsern Kindern heis erfreuen.

München, vom 4. Oct.

Unser Registerausblatt enthält folgende Verfügung; Es werden die Klagen immer lauter und häufiger, die sich einige Geistliche gegen die bereits bestehenden Höchstlandesherrlichen, und Bischöflichen Verordnungen, ungeheut erlauben, sogenannte geistliche Mittel zur Heilung verschiedener Krankheiten bey Menschen und Vieh auszuheilen, wodurch die Leichtgläubigkeit des gemeinen Mannes genährt, die geeigneten Heilmittel vernachlässigt, das Uebel durch Zögerung oft unheilbar gemacht, lieblose Gesinnungen gegen den NebenMenschen verbreitet, und nicht selten höchst traurige Folgen bis zum Mord und Todtschlag wie ein neueres Beispiel belehrt, erzeugt worden.

Diesem gränlichen Unfuge für die Zukunft ernstlich zu begegnen, wird daher verordnet, daß alles Exorcisiren, Segensprechen und Ausheilen so betitelter geistlicher Mittel, in Beziehung auf physisches Uebel bey Menschen und Vieh, gänzlich, und bey der Entfernung vom Pfarramt, und der geistlichen Pfründe, oder Personalarrests bei Geistlichen, die keine Kirchenpfründen besitzen, verboten seyn soll; wie denn über-

Haupt in allen Fällen alle Segensprechungen, die dem Völkersantiquat entgegen laufen, aufs strengste untersagt sind. Die Kurfürstlichen Landgerichte, Ständischen und Magistratischen Obrigkeiten haben die vorstehende Höchstlandesherliche Verordnung allen in ihren Bezirken befindlichen Geistlichen ohne Ausnahme aufs schleunigste durch Umlaufschreiben kund zu machen, von jedem eigenhändig unterschreiben zu lassen und für den genauen Vollzug derselben strenge zu wachen. München, den 30 August 1803.

Eine Kurfürstliche Verfügung vom 17 Sept. enthält Folgendes: Es ist bey vielen Pfarreien in Baiern die Gewohnheit, daß die Gemeinden fremder Pfarrensprengel, zu grossen kirchlichen Festen, durch so betiteltte Verkündzettel oft auf mehrere Stunden eingeladen werden.

Da durch dieses ewige Hin- und Herlaufen der Gottesdienst und christliche Unterricht in der eigenen Pfarrei versäumt wird, bey dem Zusammenfluß der Menge die Andacht nicht gewinnt, und meistens bey solchen Gelegenheiten Anlaß zu Ausschweifungen gegeben wird, als geschieht hiermit an alle Seelsorger der strenge Auftrag, solche Verkündzettel künftig nicht mehr in fremde Pfarrensprengel zu versenden, und dergleichen Gemeinden zu ihren Festen einzuladen, vielmehr solche mit ihren eigenen Gemeinden allein mit Würde und Anstand zu feiern, welches, wenn es in jeder einzelnen Pfarrei auf gleiche Weise geschieht, unfehlbar die beste Wirkung hervorbringen, die Andacht erhöhen, den christlichen Unterricht, und mit diesem die Sittlichkeit allgemein befördern muß.

Die Obrigkeiten haben die ihren Bezirken einverleibten, sowohl landgerichtlich, als incorporirten Seelsorger von dieser Höchstlandesherlichen Verordnung mittelst Patente in Kenntniß zu setzen, auf den Vollzug derselben genau zu halten, und die Uebertreter ohne Verzug bey unterzeichneter Kurfürstl. Stelle anzuzeigen.

Wien vom 1 Oct.

Die Kaffehäuser in Wien werden jetzt weit weniger besucht, als zur Zeit, da der hohe Zoll auf Kaffee und Zucker noch nicht eingeführt war. Man schränkt sich im Kaffee trinken ein, oder gewöhnt sich denselben wohl gar ab. Die hiesigen Birrwirthe spekuliren darauf und geben zum Frühstück Suppen für 3 Kreuzer. Sie finden zahlreichen Zuspruch, und das altmodische Frühstück unserer kräftvollen Voreltern wird nun wieder neumodisch.

Frankreich.

Strasburg vom 7 Oct.

Es ist unvermuthet von Paris Befehl an bey Ge-

neralkommandanten der fünften Militärdivision, Gen. Desal, ergangen, die beiden hier in Garnison befindlichen Infanteriecorps, nemlich die 88 Linien - Halbbrigade und die 17 Halbbrigade leichter Infanterie, an die Küsten abmarschiren zu lassen. Dmzufolge hat sich bereits die 88 Halbbrigade in Marisch gesetzt, um sich ins Lager von St. Omer zu begeben, und die Armee des Gen. Soult zu verstärken. Morgen oder übermorgen wird die 17 leichte Halbbrigade zur Armee von Compiègne abgehen, über welche Gen. Songis den Oberbefehl führt. Auf diese Art ist unsre Stadt beinahe ganz von Truppen entblößt, man erwartet aber nächstens ein andres Korps aus der Gegend von Besancon, das vorläufig hier zu bleiben bestimmt ist. — Es heißt auch, daß das ganze 9 Husarenregiment, dessen größter Theil in Schlettstadt liegt, werde hierher verlegt werden. — Inzwischen wird bei dem allgemeinen Mangel an Truppen die hiesige Nationalgarde wieder in Requisition gesetzt werden, um den Dienst des Platzes zu versehen. Der übrige Theil unsers Departements ist ebenfalls von Truppen entblößt. Im Arrondissement Weissenburg liegt die 9 Halbbrigade, die den Dienst zu Landau verleiht, und wovon ein Theil sich nächstens nach Mainz begeben soll. Im Oberrhein befindet sich, außer den Infanteriedepots der in der Schweiz befindlichen Truppen, nur ein Kavallerieregiment.

Niederlande.

Brüssel, vom 5 Oct.

Die 3 Hauptpunkte zur Einschiffung der Truppen sind Boulogne, Dünkirchen und Ostende. Da Dünkirchen im Mittelpunkte liegt, so scheint es, daß der erste Konjul, anstatt in Gent sein Hauptquartier zu Salperwick, einem ehemaligen Landhause des Abts von St. Bertin von St. Omer, nehmen werde; es liegt in der Nähe von Dünkirchen. Alles wird daselbst schon vorbereitet, um den ersten Konjul und seine Frau Gemahlin, welche denselben begleitet, zu empfangen, so wie ein sehr zahlreiches Gefolge.

Zwei Lager, jedes von 20000 Mann, werden bei Dünkirchen zu stehen kommen. Die Lager von Brüggese, Doynse, St. Omer und Compiègne sollen gegen die Mitte dieses Monats völlig zu Stande kommen.

England.

London, vom 23 Sept.

Vorgestern hat die ostindische Kompagnie über Land Nachrichten von neuen Vorteilen erhalten, welche unsre Truppen in diesen fernern Weltgegenden davon getragen haben. Generalmajor Bellesley hat sich der marattischen Hauptstadt, Poona, bemächtigt, und Generalmajor Macdonall, Oberbefehlshaber der Truppen in Ceylon, ist am 20. Febr. siegreich in

die Hauptstadt des Königreichs Candy eingezogen. Der König hat sich nach der Provinz Ouba geflüchtet, nachdem er seinen Pallast und verschiedene Tempel in Brand stecken lassen.

Italien.

Neapel vom 13 Sept.

Die Engländer haben auf der Insel Malta ungeheure Vorräthe aller Gattungen von Fabrikwaaren aufzukaufen, um von da aus alle Häfen des mittelländischen Meeres, wo sie noch freien Zugang haben, zu besuchen. Hier haben sie nur mäßige Niederlagen, um, wenn der Fall eintreten sollte, innerhalb 24 Stunden einpacken und sich einschiffen zu können. — Es heißt, es werde bald eine Russische Flotte aus den Häfen des schwarzen Meeres auslaufen, um in dem mittelländischen Meer zur Beobachtung zu kreuzen.

Türkei.

Schreiben aus Constantinopel,
vom 26 August.

Folgendes sind einige nähere bestimmte Nachrichten über die Wahabis, die bisher unter Abdul Weschab in Arabien so viel Aufsehen gemacht haben.

Vor 50 Jahren war die Horde der Wahabis, die jetzt so mächtig ist, bloß ein Haufen geringer Nomaden Familien. Durch eine genaue Vereinigung machten sie sich in Yemen unabhängig und nahmen eine andere Religion und andere Gebräuche an, wie die übrigen Beduinen in der Arabischen Wüste. Zu den Wahabis stießen bald andre Casten Araber, und seit 9 Jahren haben sie sich fast durch ganz Arabien und dessen Zubehörungen ausgebreitet. Der große Strich Landes, den jetzt die Wahabis inne haben, erstreckt sich von Mecca bis an die Ufer des Persischen Meeres, und von Aley Damas bis nach der Mitte des arabischen Arabien. Der Name Wahabi wird von Abdul Wahab, oder Weschab, dem Namen eines gewissen Lehrers, abgeleitet, der unter seinen Landsleuten durch seine Kenntnisse hervorragte, den Koran auf eine eigne Weise auslegte, und viele Arabische Stämme zu seiner Secte vereinigte. Abdul Wahab ward als Religions-Chef allgemein anerkannt, nach seinem Tode wird sein Sohn auf gleiche Weise verehrt. Schon ist jetzt Chef der ganzen Horde. Seitdem die Wahabis durch ihre Streifereien in Arabien so furchtbar geworden sind, nehmen die großen Caravanen, die ein, oder zweimal des Jahres durch die Wüste nach Aleppo, Damascus ic. abgehen, einen andern Weg über Cabur. Die Wahabis sind sehr robuste, mäßige Leute, und erreichen gewöhnlich ein hohes Alter. Ihr Getränk ist Wasser, ihre Nahrung Brod, Datteln, Reis und

Kameelfleisch, oft bringen sie ganze Tage ohne Nahrung zu und im Nothfall dient ihnen der Urin der Kameele zum Getränk. Da sie bey ihrem strengen Leben alle Hülfsmittel in sich selbst finden, und ganz nomadisch für sich leben, so muß man bey ihnen nicht die äußere Bildung suchen, die man zum Theil bey andern Arabern findet. Sie werden von einem einzigen Chef beherrscht, der auch den Titel eines Califen führt, obgleich, wie schon erwähnt, ein besonderer Religions Chef bey ihnen existirt.

Ihre Wohnungen bestehen aus Zelten, die sie, den Umständen nach, von einem Ort zum andern verlegen. Sie haben übrigens verschiedene Städte und eine Menge bevölkerter Flecken, unter andern Labja und Brue, letzteres 40 Stunden von El-Cattf, ist die gewöhnliche Residenz ihrer Chefs. Um zu den Wahabis zu gelangen, muß man durch Wüsten und Felsengegenden pflügen, welche gleichsam die Wälle ausmachen, womit die Natur ihre Freiheit gesichert hat.

Sie glauben an ein höchstes Wesen, lassen sich beschneiden und haben zum Religionsbuch den Koran, von welchem sie sagen, daß es vom Himmel gekommen sey. Sie bekennen auch, daß Mahomet ihnen den Menschen verschafft habe, aber sie verehren diesen auf keine Art und Weise. Sie sagen: Mahomet sey ein guter braver Mann gewesen, dessen sich das höchste Wesen bedient habe, um seinen Willen den Menschen bekannt zu machen, allein er sey auch nichts weiter gewesen, und ihn verehren und anbeten wollen, hieße die Gottheit beleidigen. Man kann daher die Wahabis als wahre Deisten betrachten, die übrigens von dem schrecklichsten Fanatismus verblendet sind.

Die Polizei ist bey ihnen sehr gut verwaltet, sie haben einen blinden Gehorsam gegen ihren Chef. Ein Befehl, von seiner Hand unterzeichnet, ist hinreichend, ganze Haufen von Kämpfern ins Feld zu bringen. Titel und dergleichen kennen sie nicht. Sie duzen einen jeden, selbst ihren Chef. Man sollte sie in dieser Hinsicht für eine Art Quäcker halten. Ich habe Briefe von ihrem Chef an Solimann; Pascha von Bagdad, gesehen, welche so anfangen: Abdulaziz an Solimann, Gruß, und die mit den Worten schließen: lebt wohl!

Carlsruhe. (Kirschenwasser feil.) Bey Handelsmann Josimayer in der Waldgasse ist ächtes Schwelzer und Oberländer Kirschenwasser bester Qualität um blätigen Preis zu haben.